

Lesen?! Die Vortragsreihe der Württembergischen

Bibliotheksgesellschaft – Ein Bericht zum Abschluss

Was Lesen ist, lernt man erstaunlicherweise auch nicht auf der Bibliotheksschule. Es wurde erst in den jüngsten Jahren vermehrt Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen. Lesen erschien lange Zeit als selbstverständlich. Vermutlich sind Klagen über den vermeintlichen Kulturverlust der Jugend schon so alt wie die Kultur selbst. Auch klingt vielen noch das „Ende der Gutenberg-Galaxis“ im Ohr, welches der Medienwissenschaftler Marshall McLuhan 1962 angesichts von Rundfunk und Fernsehen beschwor, aber erst mit der breiten und bequemen Verfügbarkeit des Internets mit seinen großen Plattformen geriet das Lesen erheblich unter Druck. So lag es gleichsam in der Luft, dass die Württembergische Bibliotheksgesellschaft „Lesen?!“ zum Rahmenthema ihrer Vortragsreihe 2020 wählte.

Schon mit dem Eröffnungsvortrag am 30. Januar 2020 zu lautem und leisem Lesen in der Antike räumte Stephan Busch (Trier) mit der Vorstellung auf, Lesen sei eine Selbstverständlichkeit und unser leises Lesen die Norm. Zugleich machte er sehr anschaulich, vor welchen Interpretationsschwierigkeiten eine Disziplin steht, welche mit einer sehr geringen Quellenbasis auskommen muss. Die geringe Datenbasis zum Lesen beklagten in der Folge die meisten Vortragenden. Auch der Vortrag von Sabine Holtz (Stuttgart) zur „Lutherischen Lesekultur“ zeigte die großen Unterschiede zu unserer Erwartungshaltung. Damit waren gleichsam zwei Querschnitte gelegt, welche bereits die Wandelbarkeit von Lesekulturen deutlich werden ließen. Nach langer Unterbrechung durch die Pandemie konnten wir uns am 5. Oktober 2020 mit den „Potentialen digitalen Lesens“ aufgrund eines Vortrags von Maik Philipp (Zürich) auseinandersetzen. Danach folgte eine erneute Unterbrechung bis zum 8. April 2021, in welcher vermutlich die meisten den Umgang mit Videokonferenzen und Lesen am Bildschirm zur Genüge üben mussten.

Richtig Fahrt nahm die Vortragsreihe dann mit dem Vortrag von Gerhard Lauer (Basel) am 8. April 2021

wieder auf, diesmal als Videokonferenz. Es war sehr spannend, die populären Entwicklungen des digitalen Schreibens und Lesens auf dem Feld der Belletristik kennen zu lernen. Als Krönung einer erfolgreichen Autorenkarriere gilt vielfach der erste Vertragsabschluss mit einem Verlag, nachdem man im Netz eine breite Rezeption gefunden hat. Auch im Vortrag von Michael Blume (Stuttgart) ging es um die Frage, inwieweit das Internet den gesellschaftlichen Diskurs verwandelt. Ein Vorzug der Buchkultur scheint die damit verbundene Qualitätssicherung aufgrund der Verantwortungsübernahme seitens der Autoren, Redaktionen, Verlage und Bibliotheken zu sein, zu welcher das Potential des öffentlichen, wissenschaftlichen Diskurses auf dieser Grundlage tritt.

Ein ganz eigenes Problem bietet natürlich die Flut der Publikationen. „Lesen lassen“ durch digitale Plattformen oder Autorenlesungen dienen in großem Umfang der schnellen Orientierung. Auch wenn die Angebote einen vielfältigen Eindruck erwecken, sind die Zielgruppen jeweils überraschend homogen, stellte Julika Griem (Essen) fest. Auch Heinz Bonfadelli (Winterthur) konstatierte, dass die Qualitätsmedien schon lange ihre integrative Wirkung durch die freien Angebote im Netz verloren haben und der gesellschaftliche Zusammenhalt dadurch gefährdet erscheint. Dabei scheinen die digitalen Angebote gerade für die große Zahl der Analphabeten das Lesenlernen zu erschweren (Ilka Koppel, Weingarten). Die Corona-Situation hat diese Schwierigkeit für viele Lernwillige spürbar gemacht.

Große Erwartungen werden vielerorts durch „Reader Analytics“ erweckt, gerade hinsichtlich der Optimierung von Texten durch die Analyse der Nutzungsdaten beim digitalen Lesen, aber genauso für die Optimierung von Lerninhalten. Dabei lasse sich der Eingriff in die Privatheit des Lesens durch geeignete Vorkehrungen (Einschränkung von Cookies, Offline-Betrieb) vielfach verhindern und es seien bislang noch keine missbräuchlichen Nut-

zungen bekannt geworden, erläuterte Axel Kuhn (Erlangen). Für das Wissenschaftssystem machte dieses Jahr die Deutsche Forschungsgemeinschaft auf erhebliche Gefahren durch das Datentracking der Großverlage aufmerksam.

Der Springer-Nature Verlag hat auf der Grundlage seiner Publikationen zu Lithium-Ionen-Batterien durch Machine-Learning-Algorithmen ein Buch schreiben lassen, welches den Forschungsstand aus 43.000 Artikeln und Buchkapiteln zusammenfasst. Der Algorithmus verbirgt sich hinter der Autorensbezeichnung Beta Writer (2019). Auch hier geht es um eine Form des Lesen-Lassens und nach den Beobachtungen des Verlags (Niels Peter Thomas) wurde von vielen Wissenschaftlern der Überblick als hilfreich empfunden. Dabei ließ der Verlag das nächste solche Projekt von einem renommierten Klimaforscher als Herausgeber kuratieren.

Die Diskussion um das Lesen ist damit nicht zu Ende. Leider musste der Vortrag mit Falk Huettig (Nijmegen) entfallen, der uns Einblicke in die Zusammenhänge von Lesesozialisation und Hirnforschung gegeben hätte. Es ist nicht selbstverständlich, dass das menschliche Hirn Lesen gelernt hat. Es bedient sich dabei insbesondere Hirnregionen, welche über Jahrtausende der räumlichen Orientierung dienten. Vielleicht liegt darin der Schlüssel, weshalb das Lesen eines Buches so verschieden ist zum Lesen am Bildschirm oder zum Hören eines Hörbuches. Schrift und Buchform sind eine bemerkenswert leistungsfähige Kombination, welche zur intensiven Auseinandersetzung mit komplexen Inhalten noch lange eine prominente Rolle spielen dürfte. Weiterhin ist zu erwarten, dass bei allem Wandel „die Macht der Schrift“ noch immer Gesellschaften verändert, wie Martin Puchner (Harvard) mit überzeugenden Beispielen aus den unterschiedlichsten Regionen und Epochen eindrucksvoll beschrieben hat. Dass Teilgesellschaften zunehmend unterschiedlich bzw. Unterschiedliches lesen, könnte dabei noch ganz andere Dynamiken auslösen.

Anregungen zur Lektüre neben den Publikationen unserer Referentinnen und Referenten:

Baron, Naomi: *How We Read Now: Strategic Choices for Print, Screen, and Audio*. New York, 2021

Datentracking in der Wissenschaft: Aggregation und Verwendung bzw. Verkauf von Nutzungsdaten durch Wissenschaftsverlage: Ein Informationspapier des Ausschusses für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Bonn, 18. Juni 2021

Delgado, Pablo u. a.: *Don't throw away your printed books: A meta-analysis on the effects of reading media on comprehension*. – In: *Educational Research Review*, 25 (2018), S. 23-38

Price, Leah: *What We Talk About When We Talk About Books*. New York, 2019

Sullivan, Margaret: *Ghosting the News: Local Journalism and the Crisis of American Democracy*. New York, 2020

Rupert Schaab